Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 8 (1922)
Heft: 10

Titelseiten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

8. Jahrgang Nr 10. 9. März. 1922

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter" 29. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: J. Troxler, Prof., Luzern, Villenstr. 14 21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule: Volksschule — Mittelschule Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme: Publicitas Luzern Schweizerische Annoncen-Expedition Aktien-Gesellschaft

Jahrespreis Fr. 10.— — bei der Post bestellt Fr. 10.20 (Check IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Insertionspreis: 15 Rp. per mm 1spaltig.

Inhalt: Moderne Erziehungsmethoden in kritischer Beleuchtung. — Der lateinische Haussegen. — Himmelserscheinungen. — Krankenkasse. — Schulnachrichten — Reisekarte. — Inserate.

Beilage: Volksschule Nr. 5.

Moderne Erziehungsmethoden in kritischer Beleuchtung.

Vortrag von Prof. Dr. F. W. Förster am 1. Dez. 1921 im „Bären", Schwyz.

(Schluß.)

Ich möchte in diesem Sinne zwei Hauptleitpunkte der Erziehungskunst hervorheben:

Die erste Aufgabe, die ich gewiß anerkenne, ist, daß man an die angeborenen Gegebenheiten anknüpfe, sie in ihrer ganzen Mannigfaltigkeit ausnützt. Ich muß herausfuchen, wo hat der Bube ein besonderes Interesse, daß er darin das Höchste und Beste leistet. Jeder Knabe hat etwas, worin er das Beste leistet. In der Intellektschule gehen viele geistig und moralisch zugrunde. Darum ist Anknüpfung an das Handfertigkeitstalent nötig.

Die zweite Aufgabe ist von Amerika aus gerade vernachlässigt worden. Der Mensch muß sich auch aus dem Starrkrampf und der Einseitigkeit des eigenen Wesens befreien. Ich muß ihm ein Gegengewicht geben, gegen sein Selbst, gegen seine Starrheit. Man muß die jungen Leute dazu antreiben, daß sie nicht nur die Gegenstände betreiben, die ihnen lieb sind, sondern auch den Gegenstand, der ihnen fremd, daß einer z. B. gerade die Mathematik umso ernster studiert, daß er sich in etwas hineinliebt, was seiner Natur widerstrebt. Nicht nur diejenigen sollen Freunde und Kameraden sein, die ein Echo sind auf sein eigenes Selbst, man muß auch mit Leuten verkehren, die auf Schritt und Tritt widersprechen, damit man auch das Fremde verstehen lernt.

Auch die Geschlechter-Erziehung muß das Eigentliche herausbringen. In der Frau muß das wahrhaft Frauenhafte zum Ausdruck gebracht werden, im Mann das Mannhafte. So hat das Christentum jedes der beiden Geschlechter durch die Vorzüge des andern befruchtet, ohne die Eigenart zu verwischen. Es hat den Mann männlicher und das Weib weiblicher gemacht. Das Christentum hat den Heroismus in die Liebe getragen und damit die heldenhafte Liebe erzeugt; es hat die Liebe mit dem weltüberwindenden Willen verknüpft und dadurch die weltüberwindende Liebe erzeugt. Jedes der beiden Geschlechter wird durch die Fähigkeit des andern befruchtet.

Diesen Gedanken können wir auch anwenden auf das Völkerleben. Jedes Volk muß volksmäßig erzogen werden. Aber es muß auch aus seiner Einseitigkeit herausgebracht werden, daher muß es sich auch in das fremde Volk einleben, um so die eigene Einseitigkeit zu ergänzen. In der Geschichte sollte der Lehrer die Frage stellen: Was haben wir von andern Völkern aufgenommen, was haben wir andern